

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. 3. 1/2 Mk. 1.20 einchl. 18 3/4 Postz. Geb. 194. 00 3/4 Zustellungsgeb.; d. Sp. 1.40 einchl. 20 3/4 Kustträgergeb.; Einzelz. 10 3/4. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. h. Gewalt o. Betriebsstör. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Kammblatt, / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 253

Mittwoch, Donnerstag, den 29. Oktober 1936

11. Jahrgang

Boelke-Gedenkfeier in Dessau

Dessau, 28. Okt. Am Ehrenmal Boeldes in Dessau fand am Mittwoch eine ergreifende Trauerfeier statt. Neben einem Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums sah man damalige Fliegerkameraden Boeldes, den anhaltischen Staatsminister, den Oberbürgermeister und den Garnisonsältesten. Die Gliederungen der Partei hatten in Reich und Glied Anstellung genommen. Die Jugend bildete Spalier. Weiter waren eine Schwester und ein Bruder Oswald Boeldes sowie sein Barische Führer erschienen. Der Kommandeur der Bernburger Fliegergruppe, Oberst Loewer, widmete seinem toten Kameraden herzliche Worte des Gedenkens. Oswald Boelke sei das Vorbild des Frontsoldaten gewesen, ein Mann im Sinne des heutigen Deutschlands. Bei allen Ehrungen durch sein Volk, die Verbündeten, ja selbst durch die Feinde sei er schlicht und einfach der selbstlose und tapfere Soldat geblieben. Und wenn wir heute an seinem Ehrenmal seiner Taten und seines Opfers gedenken, schloß Oberst Loewer, dann denken wir oft an seine zwei Millionen gefallenen Kameraden, deren Opfer nicht vergeblich gebracht worden ist. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden Kränze am Ehrenmal niedergelegt. Mit dem Gesang der nationalen Lieder schloß die Feier.

Massenfundgebung der faschistischen Partei in Rom

Rom, 28. Okt. Am Mittwoch vormittag hat auf der Piazza Venezia eine Massenfundgebung der faschistischen Partei stattgefunden, an der auch die Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP mit Gauleiter Wohle an der Spitze teilnahmen. Bei dieser Kundgebung hielt Mussolini unter ärmlichem Beifall der hunderttausendköpfigen Menge eine Ansprache in der er u. a. ausführte, daß für Rom und ganz Italien der heutige Jahrestag des Marsches auf Rom kräftiger als je sei, da er zum erstenmal im Zeichen des Imperiums gefeiert werde. Mit den an diesem Tage in ganz Italien ihrer Bestimmung übergebenen Bauten seien neue Werte geschaffen worden, die für Kinder und Kindeskiner den unerschütterlichen Beweis der Weltgeltung des faschistischen Italiens und seines Volkes seien. Das Jahr 11 der faschistischen Zeitrechnung sei nicht weniger glückverheißend als das abgelaufene Jahr. Das sei der Glaube und der stahlharte Wille des faschistischen Volkes, das nicht denn je entschlossen sei, mit allen Kräften und bis zum letzten Blutstropfen den Sieg und das Imperium zu verteidigen. Nach seiner Ansprache zeigte sich Mussolini auf das begeisterte Drängen der Schwarzgehenden wohl noch gegen zehnmal auf dem Balkon des Palazzo Venezia, wobei er jedesmal von den Vertretern der deutschen Abordnung begleitet sein wollte.

König Carol in Prag

Prag, 28. Okt. König Carol II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind mit ihrer Begleitung am Mittwoch zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik auf dem Wilson-Schloß in Prag eingetroffen. Die Gäste wurden in der Saha-Halle vom Präsidenten der Republik, Dr. Beneß, dem Vizepräsidenten Dr. Hrdy, dem Minister des Äußeren, Dr. Kral, und dem Minister für nationale Verteidigung, Maschut, begrüßt. Beim Eintreffen des Hofzuges wurde von einer Batterie ein Ehrensalut von 21 Schüssen abgegeben. Nach der Begrüßung haben die Gäste durch die Straßen der inneren Stadt auf die Prager Burg.

Keine Schillingsabwertung!

Wien, 29. Okt. Auf einer Tagung des Hauptauschusses des österreichischen Verbundes nahm am Mittwoch Handelsminister Stöckinger nochmals zu dem Problem der Währungsabwertung Stellung. Nach einer Darlegung der Auswirkungen von den verschiedenen Staaten vorgenommenen Abwertungen auf den österreichischen Import von Rohstoffen sowie auf den Export von Fertigwaren erklärte der Minister, daß die Regierung unter keinen Umständen daran denke, eine Abwertung des Schilling auch nur in Erwägung zu ziehen, und es ebenso ablehne, irgendwelche Maßnahmen zu planen, die diesem Grundhoh zuwiderlaufen und damit die Gefahr in sich bergen, in einem späteren Zeitpunkt doch zu einer Abwertung zu führen.

Rußland bleibt im Nichteinmischungsausschuß!

London, 29. Okt. Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch ging nach etwa sechsstündiger Dauer nach 10 Uhr abends zu Ende. Entgegen den Gerüchten, daß Sowjetrußland den Ausschluß verlassen werde, erklärte der Sowjetbotschafter Malin einmütig gegenüber, daß Sowjetrußland sowohl an den Sitzungen des Haupt- wie auch des Unterausschusses weiter teilnehmen werde. Die nächste Sitzung des Unterausschusses ist auf Montagnachmittag, die des Hauptauschusses auf Mittwochmittag festgesetzt worden.

Göring über den zweiten Vierjahresplan

Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens — Deutschland kapituliert nicht!

Berlin, 29. Okt. Mit außerordentlicher Spannung erwartete am Mittwochabend das ganze deutsche Volk die angekündigte große Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring über den neuen Vierjahresplan. Überall im Reich lauteten die Menschen an den Lautsprechern den Worten Görings, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde.

Die Halle des Sportpalastes füllte sich schnell von den zuströmenden Massen.

Die Fahnen marschierten ein wie immer unter den Klängen der alten und doch immer wieder mitreisenden Märsche, die Heilrufe dräusen auf und branden den führenden Männern der Partei und des Staates entgegen, die Jungen des großen Appells sind. **Dr. Goebbels** als Gauleiter Berlins spricht von den großen Plänen der überlegenen Staatsführung Adolf Hitlers, und von dem Kämpfer und Mann, den der Führer mit der schwersten deutschen Aufgabe für die nächsten vier Jahre betraut hat. Ein Orkan der Begeisterung bricht aus den Herzen der Tausende, als der Gauleiter Berlins dem **Dr. Göring** das goldene Erinnerungszeichen des Gau Berlin übergibt mit den Worten, daß die Partei und ganz Deutschland ihr Bestes hergeben werden, um die Befehle Görings zu erfüllen.

Immer wieder dräusen die Heilrufe durch die Halle, als Göring an dem Rednerpult steht und das Wort ergreifen will.

Ministerpräsident Generaloberst Göring

führt dann aus:

„Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, meine lieben Kampfkameraden!

Ich will zuerst meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Ehrung, die mir eben durch den Gauleiter der Hauptstadt, meinem alten Kampfkameraden **Dr. Goebbels**, zuteil wurde. (Beifall und Händeklatschen.) Ich habe dieses Abzeichen mit einem ganz besonderen Stolz empfangen, es wird mich immer verbinden mit den Schwersten, aber auch schönsten und herrlichsten Arbeiten unseres Kampfes hier in Berlin. Vom Sportplatz aus haben wir damals gekämpft, von hier aus haben wir den Feind niedergeworfen. So soll diese Tradition heute ausstrahlen auf alle, um sie zu stärken für den Kampf, den auch wir heute wieder aufs neue anfangen, den Kampf für ein großes Ziel, das nach den zweiten vier Jahren erreicht werden soll.

Im Nürnbörg hat der Führer in eindringlicher und klarer Weise ausgeführt, warum es geht, warum er dem deutschen Volk einen zweiten Vierjahresplan zur Aufgabe gestellt hat. Der Führer hat nun die Durchführung dieses Planes mir übertragen und ich will vor dem deutschen Volk erklären, wie wir alle zusammen diese Aufgabe am besten lösen.

Was ist der zweite Vierjahresplan? Ich fasse ihn zusammen in einem einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens. (Beifall.) Ein klares Ziel, klar vor allem aber darum, weil wir so wissen, wie weit heute die Sicherung gedrungen ist und weil wir darum auch wissen, daß diese Sicherung im zweiten Vierjahresplan darin besteht, die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter zu stärken und auszubauen.

Vor dem deutschen Volke gebe ich heute Ausschluß über die Absichten, denn wir Nationalsozialisten tun alles vor dem Volk, mit dem Volk und im Volk stehend, und darum soll meine Rede Verständnis durch völlige Auffklärung wecken und dem deutschen Volke klar machen, auf welchem Wege es helfen kann und helfen muß.

Der Sinn meiner Volksworten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Verrichtung aller Kräfte auf das einzige Ziel.

Wir müssen zum Ausgang nehmen die heutige Lage.

Der erste Vierjahresplan

zeigt gewaltige Leistungen. Uns allen und der ganzen Welt ist die Bedeutung der Wiedergewinnung unserer Wehrfreiheit gegenwärtig.

So wie in den vergangenen vier Jahren durch die Rückgewinnung der Wehrfreiheit die äußere Macht aufgerichtet wurde, so war es eine zweite gewaltige Leistung, die dem deutschen Volk die notwendigen Grundlagen für seine Ernährung und für sein Leben wiedergegeben hat. Als der Führer zur gewaltigen Erzeugungsschlacht der deutschen Bauern aufrief, geschah dies zweite gewaltige Werk der vergangenen vier Jahre. Wer erinnert sich nicht des Zustandes der Landwirtschaft. Überall das Bauernsterben, Verlassen der Höfe, tot die Acker, verschachtet die Erde! So sah es aus, als Adolf Hitler mit starken Fingern die Regierung Deutschlands übernahm. Und heute? Der Bauer läßt sich auf seinem Grund und Boden. Neben dieser mächtigen

Erzeugungsschlacht ging die größte aller Arbeitsschlachten, 4 1/2 bis 7 Millionen Arbeitslose galt es wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Diese Aufgabe ist heute fast restlos gelöst. Was heute noch an Arbeitslosen zurückgeblieben ist, ist teils saisonmäßig bedingt, ist teils krank oder andere Gründe verhindern ihren Arbeitseinsatz. Wiedergegeben wurde die deutsche Freiheit und die deutsche Ehre! (Lebhafte, langanhaltender Beifall.) Geschlossen ist das traurigste Kapitel deutscher Geschichte, herausgerissen die Seiten von Schande und Schmach, deutscher Not und Verelendung und das neue Kapitel wurde begonnen mit dem Grundsatz: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des Dritten Reiches. Wie die Erfolge des Führers und der Bewegung Schlag auf Schlag fielen, wie wir außenpolitisch zur Großmacht wurden, so wurden wir vor allem innenpolitisch zur Volksgemeinschaft. Aus 40 Millionen gegeneinanderkämpfender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengeballt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Nation dies erfordert.

Große Leistungen sind auf dem wirtschaftlichen Sektor erreicht worden. Hier gilt es, noch größeres zu schaffen, gilt es, die deutsche Wirtschaftskraft noch mehr zu stärken, gilt es Deutschland unabhängig zu machen.

Die Arbeiten auf dem Wirtschaftsektor sind deshalb so schwierig, weil die Vergangenheit vielleicht auf keinem Gebiete so gelündigt hat, wie gerade durch die Zerstörung der deutschen Wirtschaft. Angefangen von Versailles, nicht nur wie ein einziger Faden der Niedergang Deutschlands hin und führte schließlich zu einer völligen wirtschaftlichen Verelendung und Verödung und damit letzten Endes auch zu all der Not, zu all dem Elend, das wir jahrelang durchlebten. Es muß dies immer wieder gesagt werden, damit jeder Einzelne erkennt: Was hat der Führer, was hat die Bewegung Gewaltiges geschaffen, um sich einen Unterschied herbeizuführen? (Beifall.) Und nun frage ich Euch und frage durch die Aetherwellen alle deutschen Volksgenossen: Was hat die Bewegung verprochen und was hat sie auch gehalten in diesen ersten vier Jahren? (Lebhafte Beifall.) Was hat sie vor allen Dingen geleistet? Das ist allein das Entscheidende. Und da können wir es immer wieder ausprechen und immer wieder dem In- und Auslande zu verstehen geben: Jawohl, ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren. Denn zwischen uns und heute liegt eine Welt, eine Welt allerdings, nach der wir kein Sehnen mehr haben wollen. Wenn wir so leben, was in diesen vier Jahren durch die geniale Hand unseres Führers, und die zusammengeballte Kraft des deutschen Volkes, durch die Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat erreicht wurde, so gibt uns das kein Recht, auf den Vorwärtigen auszurufen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen.

Die Vergangenheit der vier Jahre heißt für uns nur ein weiteres höchst Kraftanstrengung aller. Sowohl die weltwirtschaftliche als auch die weltwirtschaftliche Lage gönnt Deutschland keine Ruhe. Darüber müssen wir uns im klaren sein. Wir müssen verstehen, daß uns kein einziger vorwärts zieht, wenn wir uns nicht selbst helfen wollen. (Lebhafte Beifall.)

Aus eigener Kraft sind wir geworden, aus eigener Kraft werden wir auch weiterstreiten. (Lebhafte Beifall.)

Daran kann auch nichts hindern, daß eine falsche Berichterstattung und Verleumdung so oft die Dinge hier in Deutschland verkehrt aufzeigt. Ja, man kann lesen, daß es jetzt dem deutschen Volk ganz schlecht ginge, weil jetzt erneut wieder ein Vierjahresplan verhängt wurde. Man kann lesen, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland nicht alle Rohstoffe gibt, daß wir Deutschen auch Rohstoffe wollen, daß wir Deutschen Anteil haben wollen an den Schätzen der Welt. Dann sage ich: Jawohl, wir wollen Anteil haben, und wir werden Anteil haben. (Lebhafte Beifall.) Ist das ein Grund zu einem Vorwurf? Oder gar, daß wir nicht selbst genug Lebensmittel erzeugen können! Ist es etwa eine Schande, daß wir die Rohstoffe nicht alle in unserem Boden haben? Die Welt soll dankbar sein, daß wir versuchen, auf friedlichem Wege das auszugleichen, was man uns vorenthalten hat. (Beifall.)

Man wird uns sagen: Ja, wenn Ihr Rohstoffe haben wollt, dann laßt sie gefälligst, bezahlt sie mit Gold. Jawohl, wir wären bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns nicht alles Gold genommen hätte durch die Reparationen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir heute ehrlich und friedlich daran arbeiten, daß wir die Rohstoffe, die uns vorenthalten werden, erzeugen wollen, wenn das ein Zeichen ist, daß Deutschland heute wieder am Ende ist und als Zeichen der Schwäche Deutschlands, dann wird man sich in vier Jahren daran gewöhnen müssen, ebenso sein Urteil zu fortriggieren, wie man es jetzt auch immer wieder tun mußte.

Wir Deutschen haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unter Volk zu ernähren, obwohl wir keine Kolonien haben. Obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland trotz allem ein Land



des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Aufbaues geworden. (Stürmische Zustimmung.)

Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat Euch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verstärkten Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelbedarf voll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kraftanstrengung. Es leben in Deutschland nun einmal 136 Menschen auf einen Quadratkilometer. In England leben 137 Menschen auf einen Quadratkilometer. Insgesamt besitzt dieses England für diese 137 Menschen auf einen Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien und wir — nichts. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden wir auch nicht davon zu leben brauchen, daß auch einmal Kohlmangel und Mangel an Ernährungsdingen da ist.

Gott hat uns unser Deutschland so gegeben, wie es ist, und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist, lagt ein alter Spruch, hat auch der Kaiser das Recht verloren. Was kann aber nun geschehen? Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren dann und wann mal eine Knappheit gekommen? Warum sind nicht alle Lebensmittel in Fülle und Fülle in dieser Zeit zu haben gewesen? Auch das hat Euch der Führer gesagt. Weil wir so unendlich glücklich waren, fünfzehn Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollen und kaufen sollen. Dadurch kam der Ansturm des Konjums, der nicht leicht zu balancieren war und der bis heute balanciert werden mußte.

Der neue Bierjahresplan

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fordern. Wir werden den Viehbestand aufziehen, das Vieh daransetzen, um auch das Vieh aus dem deutschen Boden herauszuwirtschaften. Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern dadurch, daß wir den an sich schon ausgedehnten und ausgepowerten deutschen Kulturboden neu verbessern und durch Düngung neu zu stärken versuchen. Wir versuchen weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Das ist auch heute in einem gewissen Umfange notwendig. Die vorhandene Aukt wird immer noch nicht dadurch geschlossen werden können. Selbstverständlich wird es eine der mächtigsten Maßnahmen sein, die deutsche Ernte jedenfalls zu sichern. Die Zusammenhaltung der Zuständigkeiten in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingesetzt werden konnte. (Lebhafter Beifall.)

Der deutsche Bauer muß eines begreifen: Welch heiliges Gut er in seiner Hand hält mit dem deutschen Brotgetreide, daß er weiß, daß er damit die Ernährung seines Volkes umfaßt. Deutsche Bauern, geht sorgfältig um mit diesem heiligsten Gut unserer deutschen Erde! (Starker Beifall.)

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Gemäß wird es hier und da eine Spannung geben, aber auch hier wird alles gelingen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Züchtung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr Gutes. Es sind Fische! Und wenn ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszeiten genügend Fische vorhanden sein werden. (Lebhafter Beifall.) So wird alles gelingen, was irgendwie denkbar ist. Und doch wissen wir, daß nun einmal die größte Spannung auf dem Gebiete des Getreides besteht. Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung stärken. Wenn alle Volksgenossen mithelfen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseitezusetzen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mäheren der Städte usw. zuzuführen, dann werdet ihr dafür auch leben, daß die Getreide sich besser wird. Wir sind nun einmal in einer Festung. Da heißt es: Alles und das Letzte einziehen. (Langanhaltender Beifall.) Das Wichtigste aber und entscheidendste ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwerarbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre Kraft und ihre Arbeit notwendig haben. (Lebhafter Beifall.)

Die Proklamation des Führers, daß unter allen Umständen für die Minderbemittelten hitzige und ausreichende Getreide bereitgestellt werden müssen, wird mir ein heiliger Befehl sein, der unter allen Umständen durchgeführt wird. Wir werden das in einer Bezugsorganisation ohne Karten dann schaffen können, wenn jeder genug Vernunft annimmt. Das Entscheidende, Volksgenossen, ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr jetzt nicht von mir verlangen. Das ist das Entscheidende! (Stürmischer Beifall.)

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und nun wende ich mich an Euch, meine deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf Euren Schultern. Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf Euren Speisentafel legt, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick herbeibringt. Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur herbeigebracht wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wägen sich vor allem auch die vermögendere Haushalte dessen besinnen. Wir halten uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt. Wir werden durch eine rechtzeitige Aufklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß eben die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wissen, um welche Lebensmittel es jetzt geht. Dann werden sie es auch nicht notwendig haben, stundenlang draußen anzusehen. (Beifall.)

Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt: Verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was wir aus eigener Produktion beziehen können! Denn dadurch lassen sich vorübergehend nun einmal die Spannungen leichter ertragen. Diese Spannungen sind ja natürlich oft auch rein saisonmäßig bedingt. Sie können gar nicht anders überbrückt werden. Eier, Butter, Milch, das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir

nicht anders beeinflussen können! Es gibt gewisse Zeiten, da legen die Hühner viel Eier (Heiterkeit) und Zeiten, da legen sie wieder wenig; und so ist es auch auf den anderen Gebieten. (Große Heiterkeit.) Es ist noch keiner menschlichen Weisheit geglättet, das anders zu gestalten, was die Natur gestaltet hat. (Beifall.) Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem wahren Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutschen über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich (Starker Beifall.)

Das wichtige allein ist vor allen Dingen, daß die breiten Massen unseres Volkes so weit genügend Lebensmittel bekommen, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen können und dafür übernehme ich die Verantwortung, das werde ich herbeischaffen. (Erneuter starker Beifall.)

Technisch liegt es auch auf dem Kohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Kohstoffen, auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Jetzt kann ich mich damit aber nicht auseinandersetzen. Wir haben sie nun mal nicht. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Kohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgabe von uns Deutschen von selber machen können. Wir werden eine der Hauptaufgaben sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Und da können wir auf vielen Gebieten ganz große Arbeit leisten.

Ich möchte hier einer Dankeschuld Genüge tun und möchte betonen, daß hier ja auch schon allherd und zum Teil sehr großes geleistet worden ist sowohl von dem verantwortlichen Wirtschaftsminister Präsident Schacht, als auch von dem bisherigen Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Dr. Reppert. Von beiden Männern ist Großes geleistet worden und auf ihre Arbeit baue ich auf. (Starker Beifall.)

Jetzt aber kommt es darauf an, daß wir aus dem Stadium der Versuche und Vorversuche herauskommen und daß wir mit ganzer Kraft und Energie jetzt das in die Tat umsetzen und so rasch und so ausgiebig und so weit wie möglich dadurch die Sicherung Deutschlands festlegen. Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir den eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellulose eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwolle dann nicht mehr brauchen, die uns heute Millionen von Devisen kostet.

Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschüchtern kann, daß man uns nicht binden kann. (Erneuter starker Beifall.) Wir könnten fruchtbarere Arbeit leisten und es wäre für uns einfacher, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundfragen von Volk zu Volk zu handeln und die Güter auszutauschen, als in dieser verrückten Welt auf sich selbst gestellt zu sein. (Beifall.)

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle Benzol und Mineralöle schaffen und das Wort des Führers: „In 18 Monaten ist das deutsche Benzol fertig, sind wir mit Benzol unabhängig!“ — ich werde es einlösen! (Lebhafter Beifall.) Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen- und Erze aususchleppen und vor allen Dingen eins: Wir haben bis heute Deutschland noch gar nicht genügend untersucht. Von jetzt aber werden wir uns nicht damit begnügen, daß geographisch lediglich ein Zehntel Deutschlands untersucht ist. Das Entscheidende ist ja immer nur der Wille, die Dinge zu gestalten und die Dinge zu machen. (Beifall.) Auf dem Gebiete der Leichtmetalle, des Aluminiums, steht uns eine unerlöschliche Basis zur Verfügung. Kohle, Holz und deutsche Erze werden die Grundbasis sein, auf der in Zukunft die Fabriken deutscher eigener Erzeugung von Kohle- und Werkstoffen entstehen.

Ein gewaltiges Programm! Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen:

Deutschland kapitalisiert nicht!

Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. (Lebhafter Beifall.) Des weiteren wollen sie für uns Deutsche Mahnmal sein unseres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unvernunft.

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hinzukommen. Aber merken Sie sich das: Jeder soll daran beteiligt werden, nicht für einzelne, nicht für wenige, für das ganze Volk! (Stürmischer Beifall.)

Aber, meine lieben Volksgenossen, das kann bloß sein, wenn ihr alle mithelft! Das kann nur sein, wenn auch ihr, jeder einzelne von Euch, mit alten Vorstellungen bricht, wenn ihr endlich diese alte, aus Jahrhunderten überkommene ewige Scheu vor dem Neuen befreit. Es müssen nicht immer ausländische Stoffe sein. Sowie, es werden die neuen deutschen Stoffe, die aus Holz gefertigt sind, genau so anständig sein! Es ist schon einmal gewesen, daß am Anfang die Bevölkerung immer eine gewisse Scheu und Angst vor den neuen Dingen hatte. Das war schon bei unseren Vorfahren so, als sie einmal keine Kartoffeln pflanzen wollten. Es hat aber damals schon einen Nationalsozialisten auf dem preussischen Thron gegeben, der dem preussischen Volk beibrachte, diese Frucht zu pflanzen. (Lebhafter Beifall.) Wenn ich mich nun auch nicht mit diesem großen Mann vergleichen möchte, — die Willenskraft, dem deutschen Volke beibringen, Holz auf seine eigenen Erzeugnisse zu sein — die habe ich, das verspreche ich Ihnen! (Stürmischer Beifall.) Seid stolz auf eure Erzeugnisse! Seid stolz darauf, was deutsches Hirn und deutsche Hände geschaffen haben. Das adelt Euch, nicht das Nachlaufen nach dem Ausland!

Der Wirtschaft aber möchte ich eines sagen: Sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle so nur nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege suchen und seine Anstrengung scheuen, um dieses Werk zu unterstützen. Meine Herren Unternehmer! Sie sprechen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an! (Beifall.)

Der Einsatz!

Vor allem möchte ich jetzt noch eines betonen: Ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich. Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich den

Arbeitermangel ausgleiche. So ergibt es sich, daß die Nationen verschiedene Sorgen haben. Wir haben Sorge, genügend Arbeiter zu bekommen, die anderen haben die Sorge, wie sie ihre Arbeiter unterbringen können. Ich glaube aber, daß unsere Sorge, daß wir nicht genug Arbeiter haben, dabei noch die stärkere und die kleinere ist. (Beifall.)

Das ist also heute die Frage? Wie schaffe ich die notwendigen Arbeiter heran? Und das geht nur, wenn der deutsche Arbeiter versteht, daß er nur dann helfen kann, nur dann den Plan des Führers unterstützen kann, wenn er arbeitet, und immer wieder arbeitet, wenn er nicht streitet, sondern wenn Ruhe in den Betrieben ist und wenn geschafft wird vom Morgen bis zum Abend. Ich bitte deshalb, daß man begreift, daß es heute darauf ankommt, die notwendige Arbeitsruhe und den notwendigen Arbeitsfrieden zu haben, daß man begreift, daß in den Betrieben Freude und Schaffenslust herrschen muß, daß alles Demunziantentum, alle Verleumdung aufgehört. Das hat in Deutschland keinen Platz. (Lebhafter Beifall.)

Um das Werk ausbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich. Ich lese die Worte des Führers vor:

„Es wäre der Staats- und Wirtschaftsführung ohne weiteres möglich gewesen, die Löhne um 20 oder 40 oder um 50 v. H. zu erhöhen. Allein die Lohnerhöhung ohne eine Produktionssteigerung ist ein Selbstbetrug, den das deutsche Volk schon einmal durchgemacht hat. Es ist nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei, wenn möglich, die Arbeitszeit zu verkürzen, d. h. die Produktion zu beschränken. Wenn das Gesamteinkommen um 15 v. H. steigt, die Gesamtproduktion aber um 15 v. H. sinkt, so wird diese Lohnerhöhung im Auskommen des einzelnen Menschen nicht nur ergebnislos sein, sondern im Gegenteil wegen der Senkung der Produktion zu einer vollkommener Entwertung des Geldes führen, und das wäre derselbe Kampf, den wir einmal schon zu unserem Schaden durchgemacht haben.“

Deshalb müssen wir unsere deutschen Arbeiter aufrufen. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingesetzten Treuhänder ist, unter allen Umständen in Lohnstagen führend zu sein und auszugleichen, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Organisation leidenschaftlich in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren entschlossenen Gemeinschaft bleiben. Deshalb wende ich mich gegen alle die zerstörenden Mächte, gegen all das, was geeignet ist, das Vertrauen zwischen Betriebsführer und Besorgschaft zu zerstören, gegen alles, was geeignet wäre, alte marxistische Gewohnheiten zurückzubringen. Wenn wir aber feste und gleichbleibende Löhne vom Arbeiter fordern, dann kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaft unseres Willens einsehen.

Der Führer hat heute einen Preiskommissar bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Kämpfer; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmacht versehen, daß er unter allen Umständen Preistreiben und Preiserhöhung verhindert und, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall.)

Voraussehend richte ich nun eine Mahnung an alle. Die Angelegen der Lage werden hier ein gutes Merkmal sein und eine gute Möglichkeit bieten, überall da einzuschreiten, wo es nötig ist. Wir werden die Augen überall auf haben. Nur dann wird man rechtzeitig die Angelegen einer herankommenden Schwierigkeit erkennen, und ist diese Schwierigkeit erkannt, wird sie auch überwunden.

Dieser Preiskommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Sache zu Weibe gehen kann, einer Sache, die sich nun einmal für jedes Volk, das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll gezeigt hat. Diese Sache — und das kann ich Euch versprechen — werden wir versuchen, mit Stumpf und Stiel auszurotten: das Hamsterrad. (Stürmische Zustimmung.) Ich wende mich nicht nur gegen die Hamsterräder, sondern vor allem ganz besonders gegen die, die sich der Preistreiberi schuldig machen. Denn sie sind noch größte Verbrecher am Volk. Sie kennen nur das eigene Ich.

Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist, oder Eigenneugier und Gier entpringt. Ist das der Fall, dann wird rücksichtslos durchgegriffen. Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen diese Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten. (Sturm. Jubel und Zustimmung.)

Das gleiche gilt auch für die Schwarzhändler und alle, die sofort die Waren anhalten, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausholen, sondern auch ihre Existenz zerstören, da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollen. (Jubelnde Zustimmung.) Es soll sich keiner wundern: wer bereit ist, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, solches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht kein Eigentum wegzunehmen versprechen, um es wieder dem deutschen Volke zuzuführen.

Die Aufgabe muß gelingen: Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen! Wenn einer trotzdem schimpfen will: herzlich gerne, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf allein kommt es an. (Stürmischer Beifall.)

Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen; denn nur der Optimismus verschafft die frisch-fröhliche Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat und darum müssen wir diesen Weg gehen.

Damit komme ich zu einem ganz entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir auf einem gewissen Nullpunkt. Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahr aber wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchzuführen, praktisch auswirken. Das Entscheidende ist das klare Ziel! Hier müssen wir durch und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die



bestehende Höhe. Das läßt sich mit mathematischer Sicherheit berechnen und deshalb mache ich keine leeren Versprechungen, sondern ich zeige das positive Ziel, dem wir alle entgegenstreben. Es ist meine und all meiner Mitarbeiter Aufgabe, daß wir uns nicht damit abfinden, daß heute Deutschland gewisse Rohstoffe und Ernährungswaren nicht in genügendem Maße hat. Nein, wir strengen uns an, wir denken und arbeiten und sorgen, wie wir dem deutschen Volke das Fehlende schaffen können. Unser Best soll nicht schlechter gestellt sein als die anderen Völker der Erde. (Lebhafter Beifall). Um das zu schaffen, werden wir notwendige Einschränkungen gelassen in Kauf nehmen.

Nachmal appelliere ich an alle: Befolgt meine Anordnungen und Maßnahmen. Es ist notwendig, daß sie von allen freudigen Herzens befolgt werden. Jeder Einzelne muß das Gefühl haben, er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Mithilfe baut es entscheidend an.

Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um Euch zu quälen oder Euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum Besten der Gesamtheit.

Und noch eins: Der Führer und wir alle verlangen nichts von Euch, was wir nicht kühnlich bereit sind, selbst zu tun. (Starker Beifall).

Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu legen wir jetzt alle Kräfte ein.

Ich wende mich in erster Linie um reiflose Mitarbeiter an alle Erfinder, an die Männer der Wissenschaft, an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht an eure Profite, denkt an eine starke unabhängige deutsche Wirtschaft.

Ich wende mich an die deutschen Arbeiter. Von Euch, von Euch vor allem hängt das Gelingen ab. Ich wende mich an die Bayern Deutschlands: Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sicher die Ernährung, sichert das Brot! Ihr Bauern: Deutschland hat vor Jahren alles für Euch getan; seid dankbar, tut heute alles für Deutschland! (Beifall).

Ich wende mich mit besonderer Leidenschaft an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und an alle ihre Gliederungen. Es gilt Euer Reich, es ist Euer Staat, den Ihr erobert habt, den Ihr geschaffen habt. Von Euch erwarte ich Einsatz wie in höchsten Kampfszeiten. Die Alte Garde voran, die Führer der Partei, an der Spitze ihre Gauleiter. Reicht das Volk mit, marschiert, und das Werk wird geschaffen. Die nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird. (Beifall).

Das ganze Volk aber rufe ich auf: Vorwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er Euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsehen. Nicht als Sachmann. Das sage ich ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall).

Der Führer schickt mich als Nationalsozialisten. Als nationalsozialistischer Kämpfer, als sein Beauftragter, als der Beauftragte der nationalsozialistischen Partei sehe ich hier und vollende das Werk. (Beifall). Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht. Hinter mir, Volksgenossen, stehen die Führer der Partei, da stehen die alten Kämpfer, die Gauleiter und Träger unserer Bewegung, nicht uneins, wie es die Presse des Auslandes berichtet, sondern einig und geschlossen im Willen zur Tat. (Beifall).

Und dann begreift eins: Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück und die Sicherung derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben. Das Vertrauen zum Führer, und das ist schließlich das Entscheidende, das Vertrauen zum Führer, das Vertrauen untereinander, das ist unser größtes Kapital, das wir haben. Das kann das Gold der ganzen Welt nicht aufwiegen, und das ist auch die sicherste und die beste Währung, von der Deutschland heute lebt. (Beifall).

Der Führer verlangt von Euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Das hat er stets bewiesen. Was er ausgesprochen, hat er auch gehalten. Seht, Volksgenossen, wenn ich monder von Euch glaube, er muß schwer arbeiten und leiden und hat große Sorgen, und er wird vielleicht schwach, dann werft doch den Blick auf den Führer, seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, wach ein dieser Mann führt, unser Führer! Er arbeitet für uns. Denkt an seine Sorgen. Denkt an seine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation. Der Mann trägt eine Riesentlast für Euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Lebhafter Beifall). Was hat er aus uns, aus dem Deutschland vor der Machtergreifung gemacht! Wie hat er uns aus tiefer Nacht emporgeführt! Wie hat seine Tatkraft zum Volk einzigartig alle Schwierigkeiten überwinden helfen! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Weg alles Kleine, weg alle Zshucht! Eine große Zeit verlangt ein großes Volk. Beweist, daß Ihr das große Volk seid. Seid würdig unseres großen Führers Adolf Hitler! (Beifall).

Nach einmal prüfe ich jeder jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Werkes. Ich weiß, daß das unser Dank sein soll, unser Vertrauen zum Führer, unser Glaube an ihn. Er hat uns, er hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelassen und uns dadurch unsagbar stark gemacht. Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole, und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk! (Stürmischer langanhaltender Beifall).

Mit höchster Spannung hatten alle Zuhörer in der Riesenhalle den Ausführungen Görings gelauscht. Er rief alle Teilnehmer an der denkwürdigen Kundgebung zu dem Bekenntnis hin, das er selbst in die Worte kleidete: „Deutschland kapituliert nicht!“ Was die vielen Tausende in der Halle empfanden, kam dann noch einmal zum Ausdruck, als der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, begeistert begrüßt, das Rednerpult betrat, um die Schlussworte zu sprechen. Er wandte sich an alle Parteigenossen und an die Millionen der Bewegung und hob hervor, wie es von allen Seiten in der Partei begrüßt worden

sei, daß der Führer den Parteigenossen Göring mit der Durchführung des neuen Vierjahresplanes beauftragt habe. Alle hätten gewußt, daß diese große schwere Aufgabe in guten Händen liege. Er versicherte den Parteigenossen Göring, daß die Bewegung mit ihrem ganzen Millionenengewicht hinter ihm stehe, besonders auch die Führer der Partei, bereit zu vollem Einsatz. Der Nationalsozialismus habe mit der Inangriffnahme des neuen Vierjahresplanes die große Offensive eröffnet zur Erreichung der wirtschaftspolitischen Freiheit unseres Volkes. Jede Offensive, die der Nationalsozialismus bisher ergriff, habe zum Ziele geführt und auch bei dieser Offensive werde der Sieg unser sein!

Stürmischer Beifall folgte diesen Ausführungen, mit denen die denkwürdige Kundgebung beendet wurde.

Der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk

Berlin, 29. Okt. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat am 28. Oktober dem Landvolk folgenden Befehl gegeben:

„Der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Parteigenosse Hermann Göring, hat den zweiten Vierjahresplan heute im Sportpalast verkündet. Ich gebe daraufhin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre:

Das deutsche Volk vertraut seinem Landvolk und erwartet von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler erfüllen kann.“

Reichsbauernführer R. Walther Darré,
i. Jt. Hohensöhen 28. 10. 1936.

Madrid von der Außenwelt abgeschlossen

Paris, 29. Okt. Im Rundfunksender von Sevilla wurde am Mittwochmorgen mitgeteilt, daß die Truppen des Generals Varela etwa 12 Kilometer vorgerückt seien und nunmehr die Höhenzüge unmittelbar um Madrid besetzt hätten. Die einzige bisher noch bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Madrid und der Südküste, d. h. der Weg nach Valencia, sei unterbrochen. Nur noch eine einzige Landstraße bleibe den Roten offen, um die Flucht nach Süden zu ergreifen. Aber auch sie sehe bereits unter dem Feuer der Nationalisten. Damit sei die spanische Hauptstadt von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen.

Sowjetrussischer Munitionstransport gehindert

Paris, 28. Okt. Wie die Agentur Radio aus Calabianca meldet, haben zwei nationalsozialistische Hilfskreuzer auf der Höhe von Genua einen mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Segler, der nach Alicante unterwegs war, gehindert. Die Mitglieder der Besatzung haben versucht, sich als spanische Staatsangehörige auszugeben, aber bei Prüfung der Bordpapiere habe sich ergeben, daß der größte Teil der Besatzung Sowjetrussen bzw. Spanier waren.

25 000 Morde der Margiften in Barcelona

Paris, 28. Okt. Der Rundfunksender Jerez de la Frontera gibt bekannt, daß General Mola sein Hauptquartier von Valladolid nach Astoria verlegt hat.

Die Zahl der Hinrichtungen in Barcelona soll sich nach der gleichen Quelle auf 25 000 belaufen. 1040 Leichen von hingerichteten rechtsstehenden Persönlichkeiten habe man nicht mehr identifizieren können.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Oktober 1936.

Baldur von Schirach, der gestern von unserer ganzen Hitlerjugend mit großer Sehnsucht und Freude erwartet wurde, kam unserer Jugend leider nicht zu Gesicht. Die nachmittags zum Späler aufgestellte HJ bekam die Nachricht, daß der Reichsjugendführer schon in Stuttgart weise, und schon hatte sie sich aufgelöst, als die große schneebedeckte Autokolonne mit Stadtführer Lauterbacher und sämtlichen Gebietsführern etc. durch die reichsbesagte Hauptstraße unseres Städtchens fuhr, von der Jugend lebhaft begrüßt. Den Reichsjugendführer selbst hatte aber niemand entdeckt.

Aus Stuttgart geht uns über das Eintreffen des Reichsjugendführers am gestrigen Mittwochabend folgender Bericht zu: Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach trat am Mittwochabend von Freiburg kommend in Stuttgart ein. Troghem der Appell wegen der Ungunst der Witterung abgelehnt werden mußte, hatten sich Tausende von Angehörigen der HJ, des Jungvolks und des WdM, in den das Holsig Viktoria umgebenen Straßen eingefunden, um dem Reichsjugendführer ihre Liebe und Begierde zu zeigen. Als der Wagen des Reichsjugendführers, der sich in Begleitung von Stadtführer Lauterbacher befand, vor dem Hotel anhielt, stürzte das begeisterte Jungvolk von allen Seiten heran. Blumen wurden überreicht, nicht endenwollende Heiratswünsche, und tausend Hände streckten sich dem Reichsjugendführer zur Begrüßung entgegen. Nachdem Baldur von Schirach mit seiner Begleitung das Holsig Viktoria betreten hatte, lekten alsbald Sprechchöre ein, wie: „Wir wollen unseren Reichsjugendführer sehen“, oder „Lieber Erich Sundermann, hol uns doch den Baldur ran!“

Zum Empfang hatte sich im Holsig Viktoria die Stuttgarter HJ-Führung, an ihrer Spitze Gebietsführer Sundermann, eingefunden. Auch Major Essler in Vertretung des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps und Major Kamp als Vertreter des Stadtkommandanten von Stuttgart harrten dem Reichsjugendführer ihren Besuch ab. Unabsehbar war die Po-

Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Amt mit vertretenen Organisationen

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Altensteig
Sämtliche Amtsträger haben am Samstag, den 3. Oktober, pünktlich abends 8 Uhr im Saale des „Grünen Baum“ zum Kameradschaftsabend sich einzufinden. Anmelden sind anzulegen.
Gemeindegruppenführer.

NS-Volkswohlfahrt Altensteig
Heute abend Zusammenkunft der NS-Amtswalter.
Ortsgruppenamtsleiter.

NS-Bund Deutscher Technik, Kreisdienststelle Freudenstadt
Am Sonntag, 1. November, findet in Nagold im „Hotel Post“ eine Tagung der Techniker statt, in welcher Gau- und Kreisgruppenamtsleiter über das Thema sprechen wird: „Was hat der NSDAP für die Umgestaltung der Technik im Dritten Reich zu leisten.“ Sämtliche Techniker des Kreises sind zu dieser Tagung eingeladen. Abfahrt 12.08 Uhr ab Hauptbahnhof. Die Kreisdienststelle erwartet vollständiges Erscheinen.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Freudenstadt
Kreisamtsleitung: Für die Ortsgruppen und Stützpunkte liegt elliiges Material zur Abholung bereit, u. a. die am Sonntag zum Verkauf kommenden Abzeichen. Sofortiges Abholen ist dringend erforderlich.

Nr. 14., BdM., JM.

BdM. Standort Heilbronn
Freitag 8 Uhr Heimabend. Schreibzeug und Ausweise mitbringen.
Schaff.

geisterung, als Baldur von Schirach sich an einem Fenster des ersten Stods zeigte und mit freudestrahelndem Gesicht seine liebe deutsche Jugend immer wieder grüßte. Als er sich gegen 8 Uhr in seinem Wagen zum Empfang beim Reichsstatthalter Gauleiter Murr begab, konnte er sich wieder nur mit Mühe einen Weg durch die jubelnde, begeisterte Schar von Jungen und Mädels bahnen.

Von der DAF. Nach längerer Pause hält die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Altensteig, wieder eine Mitgliederversammlung am Freitag, 30. Okt., abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig ab, wobei Pg. Freig von der Gauverwaltung Stuttgart ein Referat halten wird. Wir erwarten zu dieser Veranstaltung das Erscheinen aller DAF-Mitglieder.

Beihwechsel. Das Manufakturwarengeschäft von Chr. Krauß ging durch Kauf in den Besitz von Walter Spahr-Heilbronn über. Die Fa. Krauß führt das Geschäft bis einschließlich 11. November.

Ein Fall Haje — oder „Wer nicht hören will, muß fühlen“. — Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein nachstehender Fall trotz wiederholter Auffklärung von seiten der Behörde, heute noch vorkommen kann: In L. wurde vor einigen Tagen ein Knecht eingestellt, ohne daß von ihm die hierzu notwendigen Unterlagen, wie Arbeitsbuch usw. verlangt wurden. Der Arbeitgeber konnte daher über dessen persönliche Verhältnisse nicht unterrichtet sein. Der Knecht ist nun über Nacht wieder ausgerückt unter Minahme eines seinem Arbeitgeber gestohlenen Geldbetrages von über 600 RM. Durch sein unvorsichtiges, strafbares Verhalten ist es ihm nicht einmal möglich, den Namen des von ihm eingestellten Knechtes festzustellen. Es ist also wieder unter schlagenden Beweis gestellt, welche Folgen entstehen bei Nichterhaltung von Vorschriften der Behörde, die doch nur zum Ruhm der Allgemeinheit dienen und jeden einzelnen bei Beachtung vor Schaden schützen.

Kreisführung der politischen Leiter. Dienstagabend trafen sich die politischen Leiter des Kreises im „Traubenloal“ in Nagold zum allmonatlichen Kreisführungsabend, den der stellv. Kreisleiter Pg. Sannwald eröffnete. Das Referat des Abends hielt Studiendirektor Pg. Nagel, der in seinem hervorragend ausgearbeiteten Vortrag in das alte Germanien im Kampf mit den Römern zurückführte und die Heldengestalt Hermanns des Cheruskers symbolisch herausstellte. Kreisleiter Pg. Bachner, MdA., sprach dann anschließend ausrichtende Worte an seine Mitarbeiter und umriß die derzeitige außenpolitische Lage Deutschlands und Europas in längeren Ausführungen. Pg. Sannwald beendete namens des politischen Führerkorps des Kreises Nagold dem Kreisleiter und den Befehlen des Führers unbedingt verlässliche Gefolgshaftstreue.

Calw, 28. Okt. (Truppführerschule 4 bekommt eine Turnhalle.) Seit einigen Tagen kommen morgens von der Reichsarbeitsdienstabteilung 3/262, Wildberg, 40 Arbeitsdienstmänner nach Calw, um die Erdarbeiten für die Turnhalle der Truppführerschule 4 auszuführen. Die sehr umfangreiche Halle wird auf dem Jügelischen Grundstück an der Alzendergstraße erstellt. Ihre Ausmaße sind 43 auf 14 Meter. Außerdem erhält die Halle noch einen Anbau von 21,50 auf 5,00 Meter, in welchem sich die Heizlutheizung, die Geräteräume und ein Zimmer für den Sportwart befinden.

Schramberg, 28. Okt. (Marktjuden sollen unter sich bleiben.) Nach einem auf der letzten öffentlichen Beratung der Ratsherren vom stellv. Bürgermeister Pg. Marx befaßtengegebenen Entschluß über die Neuordnung der Platzordnung auf den Krämermärkten wird, da die Märkte immer noch stark von Juden besetzt sind, ein „Judenmarkt“ geschaffen, auf dem die Stände der Juden von den anderen Standinhabern getrennt sind.

Schramberg, 28. Okt. (Erwerb der Schramberger Uhrfederfabrik durch die Stadt.) Die Beigeordneten und Ratsherren beschäftigten am Montag die Gebäude der Schramberger Uhrfederfabrik und die dazu gehörigen Grundstücke. Anschließend fand eine öffentliche Beratung der Ratsherren statt, in der der stellv. Bürgermeister Pg. Marx über den Erwerb der Schramberger Uhrfederfabrik berichtete. In erster Linie war es die Behebung der Wohnungsnot, die Schaffung von Räumen für den praktischen Unterricht der Gewerbeschule und von Räumen für die Formationen, vor allem die Hitlerjugend,



und die Erschließung von weiterem Siedlungsgelände, was die Stadt zu dem Kauf veranlaßt hatte. Der Kaufpreis für die Gebäude und das Areal beträgt 84 000 RM.

Schwäb. Hall, 28. Okt. (Ein Dorf verlor sich mit „billigem“ Porzellan.) In einem Ort des Kreises Schwäb. Hall stürzte infolge Verlagens der Bremsen in einer scharfen, heißen Kurve ein Lastwagen mit Anhänger die Böschung hinab und schüttete seine Ladung aus, die zum größten Teil aus feinem Porzellan bestand. Da die Bergung der ziemlich wertvollen Ware nicht sofort vorgenommen werden konnte, wurde sie von besonders dabei aufgestellten Personen, Einwohnern des Ortes, bewacht. Als nun das Gut wieder aufgeladen werden sollte, mußte man feststellen, daß der größte Teil der Ware fehlte. Das Landjägerstationskommando Schwäbisch Hall unternahm daraufhin überraschend eine Razzia im Ort, und siehe da — in fast jedem Haus wurden Gegenstände gefunden, die von der Ladung des verunglückten Lastwagens stammten. Einzelne Dorfbewohner hatten in ihren Schränken Porzellan im Wert von einigen Hundert Mark aufgetapelt. Manche Leute hatten ganze Aussteuer mit nach Hause geschleppt. Und selbst Familien, denen man nie etwas derartiges zugetraut hätte, hatten sich die „günstige Gelegenheit“ nicht entgehen lassen. Sogar die Personen, die das Ehrenamt der Wache übernommen hatten, hatten sich mit

„billigem“ Porzellan eingedeckt. Manche Stücke waren zwar beschädigt, im allgemeinen aber hatten sich die Interessenten die guten Sachen herausgeholt. Die Freude an dem schönen Geschirr war allerdings kurz, dagegen dürfte die Reue etwas länger sein.

Stuttgart, 28. Okt. (Zu den Redat gesprungen.) Oberhalb der Gaisburger Brücke sprang am Montag nachmittag eine Frau in selbstmörderischer Absicht in den Redat und ertrank.

Hlm, 28. Okt. (Zwei Geschwister tödlich verunglückt.) Ein schweres Schicksal verfolgte in diesem Monat die Familie des Hilfsarbeiters M. Boldin. Am 10. Oktober fiel der sechseinhalbjährige Sohn Egon die Treppe hinab und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu. Nun fiel das zweieinhalb Jahre alte Kind Siegfried in einem unbewachten Augenblick in eine auf dem Hausflur stehende Badewanne mit kochendem Wasser. Das Kind zog sich dabei so schwere Verbrennungen zu, daß es noch am gleichen Tag starb. Die Mutter konnte von dem schrecklichen Unglück nicht unterrichtet werden, da sie schon seit dem Tode des ersten Kindes gesundheitlich stark mitgenommen ist und außerdem im Wochenbett liegt.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigentlg.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D.-A.: IX. 36: 2150. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Aus Baden

Worheim, 28. Okt. (Tödlicher Sturz von der Leiter.) Einen tödlichen Unfall erlitt gestern der 53 Jahre alte Maurermeister Klittich in der Diellingerstraße im Stadtteil Brödingen. Er wurde in vorlehter Nacht in der Scheune seines Anwehens tot aufgefunden. Er ist vermutlich von einer steilen Leiter abgestürzt.

Mannheim, 27. Okt. (Schweres Unglück auf der Reichsautobahn.) In der Nacht zum Montag nach Mitternacht geriet, wie der Polizeibericht mitteilt, auf der Reichsautobahn unweit der Seckenheimer Landstraße ein aus Mannheim kommender auswärtiger Personenkraftwagen aus noch nicht geklärter Ursache aus der Fahrbahn und stürzte die hohe Böschung hinab. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt, der Kraftwagen zertrümmert. Die Verletzten — zwei junge Männer aus Kassel — wurden in das Städt. Krankenhaus Mannheim eingeliefert. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Sparkasse Altensteig „Zum nationalen Spartag“ bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Morgen Nationaler Spartag Sparkasse Altensteig

Reichsluftschutzbund Gemeindeguppe Altensteig Am Samstag, den 31. Okt. 1936 findet im Saal des „Grünen Baum“ ein Kameradschafts-Abend statt. Die Bevölkerung wird hierzu freundlichst eingeladen.

Hochdorfer Sägmühle — Garrweiler. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Oktober 1936 im Gasthaus zum „Goldenen Stern“ in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Christian Gauß Sohn des Johs. Gauß Säger Hochdorfer Sägmühle Kirchgang um 1 Uhr in Altensteig. Nachhochzeit findet keine statt. Emma Schleeh Schneiderin Tochter des Karl Schleeh, Landwirt Garrweiler

Morgen Nationaler Spartag Sparkasse Altensteig Gaigel- und Tappkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig.

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsverwaltung Altensteig. Freitag, den 30. Okt. 1936 abends 8 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ in Altensteig Mitglieder-Versammlung der DAF. Es spricht Pg. Breig von der Gewerkschaft Stuttgart. Vollständiges Erscheinen aller DAF-Mitglieder von Altensteig und Umgebung wird erwartet. Orts-Odmann.

Bergament-Därme empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Berneck. Todes-Anzeige. Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere heißgeliebte Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin Paula Harr geb. Schneider plötzlich und unerwartet im Alter von 33 Jahren verschieden ist. In tiefer Trauer: Der Gatte: Gottlieb Harr nebst Angehörigen Die Eltern: Jean Schneider mit Frau, Frankfurt a. M. Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Okt. mittags 2 Uhr statt.

Die hochaktuellen Zeitschriften der Bewegung J. B. (Illustr. Beobachter) Brennessel SA.-Mann N.S.-Fank Das schwarze Korps stets bei uns vorrätig Buchhandlung Lauf, Altensteig

Böslingen - Sägmühle. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter Minele Kübler geb. Luckscheiter sowie für die Trostesworte des Herrn Pfarrer Reiff am Grabe, für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Drehstifte empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig Eine hochreine, gute Milch-Kuh setzt dem Verkauf aus. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Der amtliche Taschenfahrplan für Württemberg und Hohenzollern Winterausgabe 1936/37 gültig ab 4. Oktober 1936 Preis 30 Pfg. ist zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Butter-Papier sowie Weiß Einwickel-Papier einseitig glatt empfiehlt die Buchhandlung Lauf Altensteig.

Morgen Nationaler Spartag Sparkasse Altensteig

Briefordner Schnellhefter Geschäftsbücher empfiehlt die Buchhandlung Lauf

Morgen Nationaler Spartag Sparkasse Altensteig

Erfahrung schuf den guten KAISER'S KAFFEE. Wir empfehlen unsere vorzüglichen Mischungen: Beliebte Sorte 500 g M 2.-, 125 g M -.50, Marke Kaffeekeks 500 g M 2.40, 125 g M -.60, Marke Kaffeekeks extra 500 g M 3.-, 125 g M -.70, Für Kennen 500 g M 3.20, 125 g M -.80. Tee in vielen feinen Mischungen, Schokolade v. besonderer Güte, Pralinen m. köstlichen Füllungen, knusprige Backwaren u. Spezialkeks, Bonbons und Süßigkeiten. Alle Fabrikate aus eigen. Werken. 3% RABATT in Marken von Art. aus. KAISER'S KAFFEE GESCHAFT